

menhänge, in denen die Theologie Tillichs zu begreifen ist, die kritische Befragung lassen sie in einem frischen Licht erscheinen. Es ist R. zu danken, daß er sich vor allem mit Tillich selber befaßt und sekundären Fragen weniger Aufmerksamkeit schenkt; diese wären: wo steht diese Arbeit in der Tillich-Forschung; was sagen alle möglichen Tillich-Exegeten zu der und jener These? ... Man merkt, daß R. die Literatur kennt und um ihre Fragestellung weiß. Seine Analyse nimmt Bedacht darauf, erspart aber dem Leser weithin die orgiastische Pedanterie der Fußnoten, die in so vielen Dissertationen den Schein des wissenschaftlichen Ernstes erzeugt. Das Thema wird in 4 Teilen entwickelt: im 1. wird der Begriff des Heiligen dargestellt, im 2. die Gegenwart des Heiligen im Zwielicht der Geschichte: Jesus als der Christus, im 3. die fragmentarische Vollendung der Heilsgeschichte durch die Gegenwart des göttlichen Geistes, im 4. werden schließlich die gewonnenen Kriterien für eine Beurteilung der Säkularisierung zusammengefaßt und in einem kritischen Rückblick gewürdigt.

Linz

Gottfried Bachl

BARTH HANS-MARTIN, *Taschen-Tutor Dogmatik*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977. Kart. DM 26.80.

Auf dem letzten Blatt dieser Lern-Kartei heißt es: „Der Taschen-Tutor ist ein neuartiges, auf lernpsychologischen Erkenntnissen aufbauendes didaktisches Instrument für die Einzel- und Gruppenarbeit... Der Taschen-Tutor enthält je nach Funktion farblich unterschiedene

- Übersichtskarten mit einführenden Informationen und Lernzielen,
- Aufgabenkarten mit detaillierten Anweisungen zur Erarbeitung des Stoffes und zur systematischen Wiederholung,
- ein Frageprogramm, das Teilgebiete strukturiert und systematisch erschließt,
- dem Frageprogramm entsprechende Materialkarten,
- Literaturhinweise.

Ziel des Taschen-Tutors Dogmatik ist es, — den umfangreichen Stoff der systematischen Theologie zu erschließen, — klassische Problem-Implikationen und Argumentationsfiguren bewußt und vertraut zu machen,

- eigene theologische Fragen zu klären und
 - zu einem souveränen Umgang mit den Grundfiguren theologischer Argumentation in Unterricht, Predigt, Vortrag, Diskussion, Gutachten- und Ausschlußarbeit zu führen.“
- Kein Zweifel — ein gutes Hilfsmittel für das Studium, allerdings so wenig wie das vorzüglichste Buch ein Ersatz für den Eros, lernen zu wollen und für die Mühe, es wirklich zu tun. Auch kath. Theologen werden mit großem Nutzen davon Gebrauch machen.

Linz

Gottfried Bachl

RAHNER KARL, *Schriften zur Theologie*. Bd. 12: Theologie aus Erfahrung des Geistes. (622.) Benziger, Einsiedeln 1975. Ln. DM/sfr 49.—.

Der 12. Bd. enthält Artikel und Vorträge des Vf. vor allem aus der Zeit von 1972–74. Dazu kommen 2 geschichtliche Untersuchungen über die „geistlichen Sinne“ bei Origenes und im Mittelalter aus den 30er Jahren, also aus Rahners theologischer Frühzeit. Die Fülle der Themen unter dem Titel „Theologie aus Erfahrung des Geistes“ kann in etwa so umschrieben werden: Glauben heute, der Mensch vor Gott oder im Geiste, die bleibende und universelle Heilsbedeutung Jesu Christi, Christsein in der Kirche.

Es ist ein Vorzug des Autors, daß er immer von grundsätzlichen Ausführungen zu sehr konkreten und auch spirituellen Aussagen kommt. Immer wieder kommen dabei seine Grundgedanken von der transzendentalen Verwiesenheit des Menschen auf Gott zum Tragen. Im einzelnen sind natürlich in einem solchen Sammelband Ausführungen zu verzeichnen, „zu denen sich der Verfasser überdies auch hier und da schon früher geäußert hat“ (Vorwort).

Wer zu einem Band der vielfältigen Schriften Rahners greift, weiß, daß ihm eine bestimmte theologische Sprache eigen ist, in die man sich einlesen muß.

Wels

Eduard Röthlin

SCHEELE PAUL-WERNER, *Alles in Christus*. Theologische Beiträge I. (214.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1977. Kart. lam. DM 24.—.

Vf. ist Weihbischof in Paderborn, war vorher Fundamentaltheologe in Bochum und dann Dogmatiker in Würzburg. Seine Art, Theologie zu betreiben, ist nicht primär die spekulative Deduktion, sondern meist eine Antwort auf provokante Fragen der Gegenwart. Seine Antworten verschärfen aber nicht den Gegensatz, sondern gehen dem Problem an die Wurzel, hellen es motivisch auf, laden zum Mitdenken ein, zeigen Ambivalenzen auf und vergessen nicht die spirituelle Dimension der Theologie; so sind dann die Ergebnisse und Aussagen einleuchtend und einladend. Sch. ist vom Naturell her Ireniker und Ökumeniker, ein sehr synthetisch denkender Kopf. Daher auch seine Offenheit für Fragen der reformatorischen Kirche und des Judentums.

Zum 25jährigen Priesterjubiläum des Bischofs zusammengestellt, bringt dieser Bd. in Sammelwerken verstreute wie noch unveröffentlichte Arbeiten. Der Themenkreis ist auf den ersten Blick weit gespannt: Theologie des Wortes und Geschichtlichkeit des Dogmas, Aspekte der Schöpfungslehre und der biblischen Mariologie, dann aber vor allem christologische Probleme. Doch bei genauem Hinsehen passen sie alle unter den Titel des Buches: Es geht immer irgendwie

um die theologische Deutung der Inkarnation und Erlösung Christi, seine Prä- und Proexistenz, die Mitte aller christlichen Verkündigung, wie es besonders im letzten Aufsatz „Alles in Christus vereinen“ zum Ausdruck kommt. Das Buch ist Zeugnis des reflexen Glaubens und der engagierten Glaubensverkündigung eines Bischofs und Theologen.

Wien

Johannes H. Emminghaus

SCHAFFLER RICHARD / HÜNERMANN PETER, *Ankunft Gottes und Handeln des Menschen*. Thesen über Kult und Sakrament. (Qu. disp. 77) (87.) Herder, Freiburg 1977. Kart. lam. DM 12.80.

Konzil und Liturgiereform haben Kult und sakramentale Handlungen neu gestaltet, Geste und Wort besser verständlich gemacht. Aber jeder an der Unterweisung Beteiligte weiß, wie schwer es dennoch ist, den Sinn der Sakramente dem heutigen Menschen zu erschließen, besonders dann, wenn man solche Handlungen nur sachhaft oder deduktiv-theologisch auslegt: Sakramente sind „Gnadenmittel“, „Zeichenhandlungen, von Christus eingesetzt, welche die Gnade vermitteln, die sie bezeichnen“. Es ist unverkennbar, daß dabei die anthropologische Begründung, der Nachweis des Sitzes im Leben, für ein Sakrament zu dürftig ist. Das Konzil hat nun die Sakramente neu bestimmt als „Handlungen, in denen Gott den Menschen begegnet“; Christus ist das Ursakrament, die Kirche Ort letzter und endgültiger Gottesbegegnung; die Feier der einzelnen Sakramente entfaltet das Wesen der Kirche „in die konkrete Situation des menschlichen Lebens hinein“. So sind die Offenbarungs- und Heilsereignisse in Christus mit den Grundvollzügen der Kirche eng zusammenzusehen; Sakramente sind nicht länger isolierte Symbolhandlungen, denen Gott — geradezu positivistisch — seine Gnaden beigibt.

Der Bochumer Religionsphilosoph R. Sch. fragt im 1. Aufsatz grundsätzlich nach Sinn und Berechtigung kultischen Handelns des heutigen Menschen. Er zeigt zunächst die Merkmale des Kults und des kultischen Weltverständnisses auf: kultisches Handeln ist die fundamentale Alternative zum heute weithin vorherrschenden weltimmanenten philosophisch-naturwissenschaftlichen Verständnis der Weltwirklichkeit. Man kann Kult heute nicht dadurch legitimieren, daß man den Nachweis erbringt, er füge sich dieser anderen Deutung widerspruchsfrei ein. Im Gegenteil: man verdünnt so das Kultsymbol zur Allegorese, wie es tatsächlich oftmals in falscher Irenik geschieht. Im Kult wird die göttliche Urbildhandlung und Stiftung jeweils anamnetisch gefeiert; die Tat der Gottheit „im Anfang“ ereignet sich in ihr aufs neue. Die Wirkung solcher Anamnese ist der Bestand aller Weltwirklich-

keit überhaupt. Sch. stellt damit der philosophischen Kritik an Religion und Kult die kultisch-religiöse Kritik an der Philosophie entgegen und zeigt die Aporien auf, die heute offenbar sind. Die Differenz der Verstehensweise, der Konflikt der Wirklichkeitsdeutungen ist in aller Deutlichkeit herausgearbeitet. Kirche kann nichts für die Welt tun, als die göttlichen Gnadenwirkungen zeichenhaft gegenwärtig setzen und so Raum schaffen für die mögliche Ankunft Gottes; sie verzichtet dabei auf jegliche Eigenmacht, bewahrt sich aber zugleich davor, die Welt einfach zu lassen, wie sie ist. Kult ist nicht Praxis der Leistung, sondern Praxis der Hoffnung, die sich von Gott her beschenken läßt.

Der Münsteraner Dogmatiker P. H. setzt bei der neuen, anthropologisch angemesseneren Sicht der Sakramente durch Konzil und deutsche Pastoral synode an, versucht aber dann einen ganz neuen Ansatz: Sakrament — Figur des Lebens. Er geht dabei vom soziologischen Modell der kommunikativen Handlung aus und wendet diese auf die Sakramentsfeier an. Methodisch geht er so vor, daß er zunächst in 6 Thesen den Begriff selbst klärt und erarbeitet und dann in einem zweiten Schritt das Wesen der Sakramente auf dieser Grundlage neu bedenkt. Es ist selbstverständlich, daß er sich streng bemüht, die Ergebnisse der patristischen und mittelalterlichen theologischen Erkenntnisse nicht zu verschleiern. Der Weg scheint mir gangbar, wenn er zunächst auch nur für die sacramenta majora Taufe und Eucharistie beschrieben ist. Sein Beitrag in diesem Band ist ein Ansatz; es ist zu erwarten, daß er in einiger Zeit einen ganzen Traktat von den Sakramenten vorlegen wird. Für die Liturgie dürfte dieser von allergrößter Bedeutung sein.

Wien

Johannes H. Emminghaus

DIECKMANN BERNHARD, „Welt“ und „Entweltlichung“ in der Theologie Rudolf Bultmanns. Zum Zusammenhang von Welt- und Heilsverständnis. (Beitr. z. ökum. Theol., hg. v. H. Fries, Bd. 17) (285.) Schöningh, Paderborn 1977. Kart. DM 38.—.

Die Dissertation ist angeregt durch die Frage nach der „Verantwortung des Glaubens für die Welt“ (35). Von dorthin fragt sie, „wie Bultmann die Aufgabe des Christen zur Weltgestaltung interpretiert; aber sie wird damit sofort zurückgewiesen auf das Verständnis von Heil und In-der-Welt-Sein des Menschen bei Bultmann, denn so selbstverständlich es auch für diesen ist, daß der Christ zur Weltgestaltung verpflichtet ist, ebenso selbstverständlich ist es für ihn, daß dies kein eigentlich theologisches Thema ist“ (36). „Die Untersuchung will zeigen, wie sich in Bultmanns Verständnis von ‚Welt‘ und ‚Entweltlichung‘ seine theologisch-soteriolo-